

bald erkennen, wo Versäumnisse in der politischen Führungstätigkeit vorliegen.

Genosse Walter Ulbricht sagte: „Die Kunst jeder Leitung besteht gerade darin, zu verstehen, die Genossen auf die Lösung der Hauptfragen zu orientieren.“ Fragt man: Auf welche politisch-pädagogischen Hauptfragen, die sich aus der konkreten schulpolitischen Situation des Stadtbezirkes ergeben und einer vorrangigen Klärung bedürfen, orientierte die Kreisleitung die Schulparteiorganisationen? — so bekommt man durch das Material der Kreisleitung keine Antwort. In der politisch-pädagogischen Konzeption des Büros zur Vorbereitung des VI. Pädagogischen Kongresses wird die Aufmerksamkeit der Schulparteiorganisationen unter Punkt 2 auf „die Bewußtseinsbildung der Berliner Kinder und Jugendlichen unter den Bedingungen der Spaltung Berlins“ gelenkt. Aber dies ist dort eine Aufgabe unter anderen. Wäre es nicht besser gewesen, sie zu einer Hauptfrage der politisch-pädagogischen Arbeit zu machen und mit den Grundfragen unserer Zeit zu verbinden? Dadurch würden auch die Schulparteiorganisationen viel stärker auf ihre politische Arbeit orientiert werden, und sie könnten die teilweise noch anzutreffende Tendenz, manche Aufgabe nur rein organisatorisch zu lösen, schnell überwinden.

Unsere Genossen in den Schulen sollen alle Lehrer und Erzieher zuallererst davon überzeugen, daß der Sozialismus, die menschlichste und fortschrittlichste Gesellschaftsordnung, überall triumphieren wird. Wenn alle Lehrer selbst davon überzeugt sind, werden sie auch die Schüler zu sozialistischen Menschen erziehen; denn ihre eigene Überzeugung wird sich in jeder Unterrichtsstunde widerspiegeln. Der Lehrer soll durch unsere Genossen aber auch von der Notwendigkeit der Schaffung einer entmilitarisierten Freien Stadt Westberlin überzeugt werden, denn täglich wird er bei der Erziehung der Schüler auf Konflikte stoßen, die durch die Frontstadt-Politik hervorgerufen werden. Ebenso soll der Lehrer über die Entwicklung und Perspektive der sozialistischen Schule volle Klarheit besitzen. Doch nach wie vor bestehen Unklarheiten über die Notwendigkeit eines zehnjährigen Schulbesuches. Dies, beein-

flußt selbstverständlich die Haltung manches Lehrers: wie auch die Lernbereitschaft und Lernfreudigkeit der Schüler. Die Unklarheiten wirkten sich auch dahingehend aus, daß in Pankow der Plan zur Gewinnung von Schülern für die 9. und 10. Klassen bisher nicht erfüllt werden konnte. (Mit der Orientierung auf einige Hauptfragen und einer guten politisch-theoretischen Anleitung der Schulparteiorganisationen wäre sicher das Ergebnis der Lehrerkonferenz ein besseres gewesen.)

Die Hauptfragen ergeben sich aus der schulpolitischen Analyse des Stadtbezirkes, die von der Schulkommission der Kreisleitung hätte ausgearbeitet und dem Büro vorgelegt werden müssen. Nach der Konzeption des Büros aber hat die Schulkommission jetzt während der Zeit der Vorbereitung des VI. Pädagogischen Kongresses eine rein organisatorische Aufgabe zugewiesen bekommen. (Sie soll sichern, daß in den Schulen keine zusätzlichen Versammlungen durchgeführt werden!) Nach dem Empfehlungen des Sekretariats des ZK der SED aber wäre ihre gegenwärtige Aufgabe, die Kreisleitung für die Arbeit mit der pädagogischen Intelligenz zu beraten, um dadurch zur Erhöhung des ideologischen Niveaus der Parteiarbeit im Bereich der Volksbildung beizutragen.

Die Entwicklung einer wissenschaftlichen Leitungstätigkeit und eines wissenschaftlichen Arbeitsstils ist zu einem generellen Erfordernis der Parteiarbeit geworden, sagte Genosse Walter Ulbricht auf dem 12. Plenum. Aus diesem Hinweis ergeben sich auch für die Kreisleitung Pankow einige Überlegungen für ihre Arbeit.

Diese Feststellung trifft jedoch nicht nur für Pankow zu. Aus Materialien geht hervor, daß einige Büros von Kreisleitungen, wenn sie die Lehrerkonferenzen einschätzen, zu dem Ergebnis kommen werden, daß dort ebenfalls die politisch-pädagogischen Hauptfragen nicht in genügendem Maße behandelt worden sind. Und daraus gilt es Lehren zu ziehen: für die Arbeit der Schulkommission der Kreisleitung, für die Arbeit der Genossen der Abteilung Volksbildung beim Rat und für die Anleitung und Unterstützung der Genossen in den Schulen durch die Kreisleitung.

Heinz Reiber